

## Windpocken über lange Zeit falsch eingeschätzt

# Keine echten Blattern, aber doch richtig gefährlich

Erst spät setzte sich die Erkenntnis durch, dass die Windpocken ein eigenständiges Krankheitsbild darstellen und nicht mit den Pocken identisch sind. Berichte über schwerwiegende Komplikationen und über das fetale Varzellensyndrom veränderten die Einschätzung dramatisch: Die Windpocken wurden jetzt als Mitverursacher der hohen Kindersterblichkeit angesehen. Die Situation entspannte sich erst mit der Einführung der Kombinationsimpfstoffe im 20. Jh.

— Ähnlich wie andere Kinderinfektionen galten auch die Windpocken noch Anfang des 20. Jahrhunderts als „... überhaupt durchaus gefahrlos“. Erst als nicht nur über schwerste Hautläsionen, sondern auch über Pneumonien und Enzephalitiden berichtet wurde, änderte sich allmählich diese Einschätzung. Vor allem aber führte die in den 1940er-Jahren erkannte Rötelnembryopathie dazu, dass man auch bei Varizelleninfektionen nach möglichen teratogenen Effekten suchte.

### Der Weg zum Impfschutz

Neben den häufigen Komplikationen, von denen primär gesunde Kinder betroffen sind, gilt auch das fetale Varzellensyndrom (FVS) als einer der Gründe für den Impfschutz der Kinder und Jugendlichen. Mit der Entdeckung des Varzellenvirus wurde dafür 1938

der Grundstein gelegt. Mit der Einführung von immer mehr Impfstoffen, zuletzt 2006 in Form von Kombinationsimpfstoffen gegen Masern, Mumps, Röteln und Windpocken, wurde die Umsetzung der Impfeempfehlungen erheblich erleichtert.

Das seit den Impfversuchen von Edward Jenner gesammelte Wissen zur Vakzination wurde bereits 1874 in Gesetzesform gegossen: Im Reichsimpfgesetz wurde die Pockenimpfung geregelt. In der Folge gingen die Pockeninfektionen drastisch zurück, nicht jedoch die Windpockeninfektionen. Damit war auch der alte Streit, ob Variola (Pocken) und Varicella (Windpocken) tatsächlich wesensverschieden sind, endgültig entschieden. Denn die Differenzialdiagnose der erstmals 1526 von Vidus Vidius als „wassergefüllte Blasen, die wie Crystalle glänzen“, beschriebenen „falschen Pocken“ war schwierig, sie „... treten in vielerlei Gestalt auf und sind bald den natürlichen Blattern mehr, bald weniger ähnlich ...“.

### Auch Auslöser des Herpes zoster?

War zunächst die Existenz der Windpocken – neben den Pocken – umstritten, diskutierte man bis in die 1950er-Jahre über die Varizellen als Auslöser von Herpes zoster. Dieser Streit wurde erst entschieden, als 1952 das Varicella-zoster-Virus (VZV) isoliert worden war und epidemiologische Daten und Laborergebnisse die These von VZV als einzigem Auslöser von Windpocken und für Herpes zoster erhärteten.

### ◀ Varizellenexanthem.

### Das Impfparadoxon

#### Der Fluch des Erfolgs

- 1 Bei hohen Erkrankungs- und Komplikationsraten besteht eine hohe Impfbereitschaft. Die Erkrankungsraten gehen zurück.
- 2 Mit sinkenden Erkrankungsraten sinkt das Bedrohungspotenzial der Infektion, die möglichen Nebenwirkungen einer Impfung werden verstärkt wahrgenommen: Das Vertrauen in die Impfung sinkt, die Impfraten gehen zurück.
- 3 Die verringerten Impfraten führen zu neuen Infektionsausbrüchen, die Impfbereitschaft steigt wieder – allerdings mit höheren Kommunikationsanstrengungen als in Phase 1.
- 4 In Phase 4 schließlich wird – idealerweise – die Eradikation des Erregers erreicht.

Nach: C. Meyer, S. Reiter, Impfigegner und Impfskeptiker. In: Bundesgesundheitsbl. 2004; 47:1182–1188

### Hohe Kindersterblichkeit bis zum 20. Jahrhundert

Einige Zahlen aus dem 15. Jahrhundert spiegeln die Kindersterblichkeit bis ins 19. Jahrhundert wider. So war z.B. der Augsburger Kaufmann Burkard Zink viermal verheiratet, 18 Kinder wurden ihm geboren, elf Kinder überlebten den Vater nicht. Im Durchschnitt starben 10% der Säuglinge, mindestens 40% der Kinder fielen der Pest oder Kinderkrankheiten wie Röteln, Diphtherie, Masern, Mumps und Pocken zum Opfer.

Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts ging die Kindersterblichkeit in Deutschland dramatisch zurück, zunächst durch verbesserte hygienische Bedingungen und bessere Ernährung, später dann verstärkt durch die Erkenntnisse der modernen Medizin.

DR. K. F. GRUBER GERARDY, MAINZ ■

### Literatur beim Verfasser

- Eine historische Fortbildungsbroschüre zu Windpocken und weitere Exemplare des dieser MMW beigelegten Posters zu Windpocken können beim MED INFO & SERVICE CENTER von GSK angefordert werden. Tel. (gebührenfrei) 0800-1 22 33 55, Fax 0800-1 22 33 66 oder E-Mail: service.info@gsk.com.



▲ Pusteln im Zeitverlauf.

P. Reyer, Traité des maladies de la peau, 1836

R. Hecker, Atlas der Kinderkrankheiten, 1905